



Urbane Praxis e.V.  
% S27 - Kunst und Bildung  
Schlesische Str. 27b  
10997 Berlin

office@urbanepraxis.berlin  
[www.urbanepraxis.berlin](http://www.urbanepraxis.berlin)

# Berliner Aktionsplan Urbane Praxis

Stand Januar 2023

Wie kommen wir ins Handeln, um Berlin krisenfest, innovativ und gemeinwohlorientiert zu gestalten? Wie können wir komplexe Transformationsprozesse pro-aktiv und in Kooperation mit Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung navigieren? Berliner\*innen brauchen mehr Raum für Begegnung und zum aktiven Ausprobieren: eine lebendige Urbane Praxis! In der ganzen Stadt gibt es eine Reihe von divers agierenden Akteur\*innen und Projekten, die nicht unter die gängigen Genres gefasst werden können. In ihren innovativen Arbeitsweisen reagieren sie nicht nur auf sozialräumliche Herausforderungen, sondern entwickeln pro-aktiv neue Perspektiven, beleben und bauen Orte, ermöglichen neue Beziehungen – experimentieren mit Utopien für ein künftiges Zusammenleben. Urbane Praxis ermöglicht Erprobungssituationen für's gemeinwohlbewusste Stadt-anders-machen, unterstützt und flankiert gesellschaftliche Transformationsprozesse.

## **Potentiale der Urbanen Praxis**

Urbane Praxis verbindet eine kooperative Stadt- und Sozialraumentwicklung mit künstlerischen und Gestaltungsqualitäten. Schon lange arbeiten Berliner Akteur\*innen aus den Bereichen Kunst, Architektur, Stadtentwicklung, Ökologie, Soziokultur, Bildung, Jugend u.v.m. an gemeinsam entwickelten Strategien und Zielen, agieren explizit ressortübergreifend und gehen damit komplexe Fragen vielschichtig an. Urbane Praxis fördert durch Teilhabe an der Stadtgestaltung den gesellschaftlichen Zusammenhalt und stärkt damit die Demokratie.

## **Der Berliner Aktionsplan Urbane Praxis**

Der Aktionsplan bezieht sich auf Strukturen, Räume und Ressourcen, um die Urbane Praxis in Berlin weiter zu fördern.

Die erforderlichen Aktionsmittel für den Aktionsplan Urbane Praxis, für gemeinschaftsorientierte, stadträumliche Transformationen und den Aufbau nachhaltiger Strukturen müssen im kommenden Haushalt durch Ressort-Kooperationen sichergestellt werden. Finanzielle Ressourcen sollen durch proportionale Anteile aus bestehenden und neu zu entwickelnden Strukturen und Programmen der Ressorts Kultur, Stadtentwicklung/Wohnen, Bildung/Jugend, Soziales und Umwelt zusammengeführt werden.

Der Aktionsplan Urbane Praxis beinhaltet:

- Förderung von Urbane Praxis Stadtlaboren
- vereinfachte Genehmigungsverfahren für Urbane Praxis
- Urbane Praxis in der Leistungsphase 0 der Stadtentwicklung
- Stärkung der Netzwerkstelle Urbane Praxis
- Agile Verwaltung für urbane Querschnittsthemen

## **Förderung von Urbane Praxis Stadtlaboren**

Der Urbane Praxis e.V. plädiert dafür, künftig bestehende, gemeinwohlorientierte, sozial- und klimagerechte Transformationsprojekte und -standorte weiter zu fördern, um experimentelle, gestalterisch qualitätsvolle und strukturelle Ansätze für spezifische stadträumliche Themen und Herausforderungen praxisnah zu erproben.

Der Projektfonds Urbane Praxis fördert weiterhin erste temporäre Impulssetzungen und eine künstlerisch-konzeptionelle Entwicklung von Projekten. Als Stadtlabore werden solche Projekte identifiziert, die sich durch experimentelle Lösungsansätze auszeichnen und nachhaltige Weiterentwicklungspotentiale vorweisen. Grundlage dafür ist ein Kriterienkatalog der vom Urbane Praxis e.V. in Zusammenarbeit mit Praktiker\*innen und einem Beirat (zusammengesetzt aus den Ressorts Kultur, Soziales, Stadtentwicklung, Bildung/Jugend und Umwelt) erarbeitet wird. Ein ressortübergreifendes kooperatives Förderinstrument soll diese Verstetigung unterstützen.

Zu den Fördergrundsätzen gehört die Unterstützung verschiedener Bestandteile

Urbaner Praxis:

- Im Rahmen von Grundlagenarbeit sollen Akteur\*innen innovative Handlungsansätze einer kooperativen Stadtraumtransformation mit künstlerischer Qualität zu aktuellen Fragestellungen entwickeln, beispielsweise im Bereich Klima, soziale Gerechtigkeit, Bodenverteilung und Raumnutzung. Diese münden in konkreten Projektvorschlägen und/oder strategischen Konzepten.
- (Projekt-)Strukturen werden verstetigt, damit verlässliche (Infra-)Strukturen entwickelt werden und fortgesetztes Agieren in (zivilgesellschaftlicher) Selbstorganisation möglich wird.
- Ein durch das Netzwerk, Verwaltung und weitere Entscheidungsträger\*innen legitimer Beirat soll für die ressortübergreifende Unterstützung etabliert werden. Nach gemeinsam erarbeiteten Kriterien, basierend auf den Qualitäten der Urbanen Praxis und aktuellen stadtrelevanten Fragestellungen werden Entscheidungen getroffen.

Budgetbedarf: 2.500.000€ p.a. (paritätisch aus den Ressorts finanziert)

### **Vereinfachte Genehmigungsverfahren für Urbane Praxis**

Weiterhin sollen in Berlin vereinfachte Genehmigungsverfahren für künstlerische Interventionen im Bereich Urbane Praxis, die sozial- und klimagerechte räumliche Transformationsprozesse anstoßen und selbstverwaltete, gemeinwohlorientierte Infrastrukturen ermöglichen, eingeführt werden. Es soll das Instrument der vorläufigen Nutzungserlaubnis eingeführt werden, um bei unklaren Planungs- und Umsetzungsperspektiven für Bauvorhaben zeitlich beschränkte Nutzungsverträge für Urbane Praxis zu vereinfachen und zu beschleunigen.

Berlin verfügt über Raumreserven, die mit allen Beteiligten gemeinwohlorientiert aktiviert und entwickelt werden können. Zur Erschließung der Flächen und Räume ist die aktive Unterstützung von Land und Bezirken gefordert: Brachen, Plätze und leerstehende Gewerbeflächen sollen unkompliziert und kurzfristig an Initiativen und Projekte vergeben werden, die in herausfordernden Berliner Sozialräumen kreative Lernorte, Common Places für und mit Nachbarschaften einrichten.

## **Urbane Praxis in der Leistungsphase 0 der Stadtentwicklung**

Berlin ist Pionier bei den Pionierprozessen. Künstlerisch-praktisches Vor-Ort Handeln und prototypisches Austesten kreativer Lösungsansätze erzeugen wertvolles Transformations-Know-How. Die lang entwickelte Praxis der Integration von (Pionier-)Nutzung und Planung wird weiter verbessert und als Grundwerkzeug in öffentliche Planung- und Entwicklungsprozesse eingeschrieben. Sozial-künstlerische Auseinandersetzungen mit dem urbanen Umfeld eröffnen unerwartete Perspektiven, ortsspezifische Angebote (unmittelbare Erfahrung, Aneignung und gemeinsame Mitgestaltung von Räumen) ermöglichen eine aktive Teilhabe von einer heterogenen Nachbarschaft/Stadtgesellschaft an der Stadtproduktion. Analog zu "Kunst am Bau" wird Urbane Praxis in Stadtentwicklungsprozessen gefordert, finanziert prozentual vom Projektentwicklungsbudget. Weiterhin soll eine Arbeitsgruppe zur Entwicklung produktiver Schnittstellen zwischen urbaner Praxis und Stadtplanung eingerichtet werden, im Austausch mit Forschungsvorhaben im Bereich der kooperativen Stadtentwicklung mit engagierten Akteur\*innen aus der Zivilgesellschaft und der kreativen Szene.

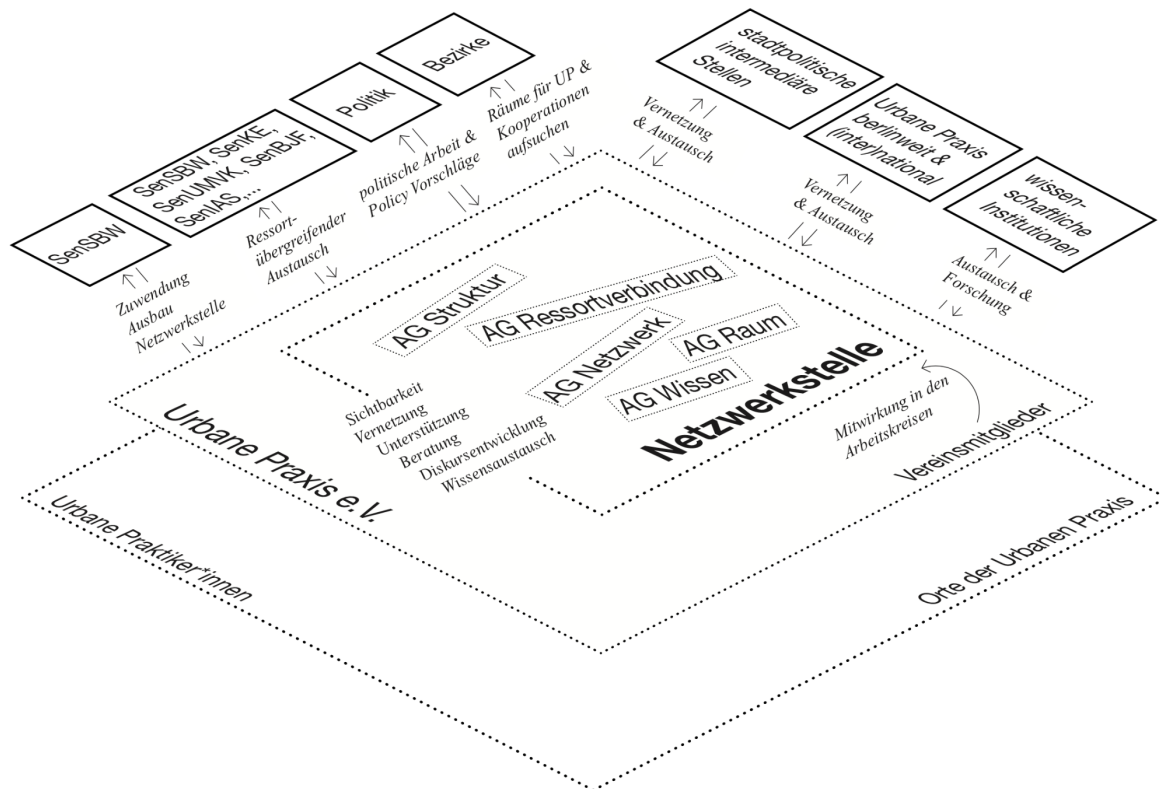
## **Verstetigung der Netzwerkstelle Urbane Praxis**

Die Netzwerkstelle Urbane Praxis existiert seit 2022 und soll in der kommenden Legislaturperiode ausgebaut und verstetigt werden.

Die Netzwerkstelle ist eine intermediäre Stelle, die zwischen lokalen Initiativen, Politik und Verwaltung auf Senats- und Bezirksebene und anderen Intermediären vermittelt. Sie unterstützt und berät Projekte und Akteur\*innen der Urbanen Praxis, vernetzt diese und macht sie sichtbar. Die Netzwerkstelle sammelt Referenzfälle, bündelt und vermittelt Wissen, baut ein Archiv der Projekte und Praktiken auf und stellt damit Orientierungshilfen für Entscheidungsträger\*innen auf. Weiterhin entwickelt sie Diskursveranstaltungen zu aktuellen Themen der künstlerischen Stadtproduktion. In partizipativen Projektbausteinen werden die Aufgaben in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk erarbeitet.

Die Netzwerkstelle setzt sich für eine strukturelle Unterstützung Urbaner Praxis in Berlin ein und zielt auf eine ressortübergreifende Zusammenarbeit ab (durch Austauschrunden mit den Ressorts Stadtentwicklung, Kultur, Umwelt/Mobilität, Integration/Soziales,

Bildung/Jugend auf verschiedenen Ebenen). Sie sucht den Austausch mit den sozialräumlichen Planungskoordinationen und entwickelt Policy-Vorschläge zur Nutzung öffentlicher Raumreserven.



Die Netzwerkstelle organisiert alljährlich eine **PRAXIS Woche**, sowie kontinuierliche **Vermittlungsformate** (für Politik, Verwaltung und interessierten Initiativen/Praktiker\*innen). Dabei werden innovative Ansätze, „Baustellen“ Urbaner Praxis, stadtwweit präsentiert und diskutiert: Wie geht Berlin innovativ mit den eigenen Raumressourcen um und eröffnet zudem neue Orte des gemeinsamen Stadtgestaltens? Mit verschiedensten Formaten wie Expeditionen, Mitmachaktionen, Diskursveranstaltungen wird Urbane Praxis greifbar und streitbar. Weiterhin soll “Junge Urbane Praxis” für die Berliner Jugend entwickelt werden und Jugendliche in die Position gebracht werden, ihre eigene Urbane Praxis zu entwickeln.

Budgetbedarf: 700.000€

*Netzwerkstelle (500.000€ Netzwerkstelle inkl. partizipative Projektbausteine in Zusammenarbeit mit den Netzwerkmitgliedern)*

*PRAXIS-Woche (150.000€)*

*Vermittlungsformate (50.000€)*

## **Agile Verwaltung für urbane Querschnittsthemen**

Aktuelle städtische Herausforderungen müssen von verschiedenen Seiten mit gemeinsamer Kraft angegangen werden. Es braucht eine Schnittstelle zwischen den Ressorts Stadtentwicklung, Umwelt/Mobilität, Kunst/Kultur, Soziales/Integration, Bildung/Jugend im Bezug auf die Zusammenarbeit und Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Akteur\*innen und urbanen Praktiker\*innen.

Dafür müssen zum Einen zeitliche und personelle Kapazitäten innerhalb der Verwaltung ausgebaut werden. Zum Anderen könnten qualifizierte Fortbildungsangebote für Verwaltungsmitarbeiter\*innen im Bereich Urbane Praxis dabei helfen, praxisorientiert und kreativ mit komplexen sozialräumlichen Situationen und Akteurskonstellationen umzugehen.

Mit dem Aktionsplan schlagen wir für die nächste Legislaturperiode eine Strategie für das Handlungsfeld Urbane Praxis vor, welches analog zu Internationalen Bauausstellungen als Testfeld für zukünftiges politisches und verwalterisches Handeln in aktiver Kooperation mit den Künsten und der Zivilgesellschaft einen stabilen Rahmen schafft. Urbane Praxis ermöglicht es, diversere Akteur\*innen einzubinden, Potentiale aufzuzeigen und Transformationen anzustoßen, bis Planungsprozesse in Gang gesetzt werden. Mit dem Aktionsplan wendet sich Berlin einem zentralen Praxisfeld zu, für das die Stadt im internationalen Vergleich beste Voraussetzungen mitbringt. Die krisenhafte Entwicklung von Stadt erfordert es, Expert\*innen nicht nur über punktuelle Projektförderungen in Veränderungsprozesse einzubinden. Vielmehr sollen gemeinsam langfristige Strukturen geschaffen werden, um Stadt neu zu denken und aktuelle wie zukünftige Herausforderungen angehen zu können.